

A large teal graphic consisting of three thick, wavy, parallel lines that flow from the top left towards the bottom right, creating a sense of movement and depth.

Jahresbericht 2009

AHG-AARGAU

Anlaufstelle gegen häusliche Gewalt Aargau

FZ AARGAU
FRAUENZENTRALE

Inhaltsverzeichnis

1. Bericht der Präsidentin der Betriebskommission	2
2. Bericht der Geschäftsführerin	4
3. Team, Betriebskommission	8
4. Statistik	9
5. Verdankungen	11
6. Finanzen: Bilanz- und Erfolgsrechnung, Revisionsbericht	12
7. Weitere Betriebe der Frauenzentrale Aargau	15
8. Spenden an die AHG	16
9. Nutzen Sie unser Angebot!	16

1. Bericht der Präsidentin der Betriebskommission

Am 1. Juli 2009 hat die „Anlaufstelle gegen häusliche Gewalt“ ihre Türen geöffnet. Die Frauenzentrale Aargau hatte im Jahr 2008 dem Kanton Aargau ein entsprechendes Konzept vorgelegt und wurde daraufhin beauftragt, diese Stelle zu betreiben. Die Idee, ein Kompetenzzentrum im Bereich Häusliche Gewalt zu werden, spornte die Verantwortlichen an und so begannen die Vorarbeiten von Vorstand und Betriebskommission bereits im Sommer 2008. Die möglichen Synergien zwischen dem bereits bestehenden Dienstleistungsbetrieb Opferhilfestelle AG/SO und der „Anlaufstelle gegen häusliche Gewalt“ erschienen vielversprechend. Die Herausforderung bestand darin, eine effiziente und kundenfreundliche Anlaufstelle nach den Vorgaben des Kantons aufzubauen.

Die Aufgabe der „Anlaufstelle gegen häusliche Gewalt“ (kurz AHG genannt) besteht im Wesentlichen darin, Gewaltbetroffene und Gewaltausübende zu beraten, welche nach polizeilichen Einsätzen wegen häuslicher Gewalt von der Polizei gemeldet werden. Die AHG nimmt Kontakt mit den Betroffenen auf oder sorgt für die Kontaktaufnahme durch eine andere professionelle Organisation. Sie stellt sicher, dass alle Beteiligten über die entsprechenden Beratungs- und Hilfsangebote informiert werden und klärt ab, ob Minderjährige gefährdet sind.

Auch ohne vorherigen Polizeieinsatz steht die Anlaufstelle grundsätzlich allen Gewaltbetroffenen, Gewaltausübenden und den mitbetroffenen Minderjährigen für eine Kurzberatung/Triage zur Verfügung. Des Weiteren informiert die AHG interessierte Dritte (Fachpersonen, Behörden) über Ursachen, Auswirkungen und Handlungsmöglichkeiten und berät sie in individuellen Fällen. Sie vernetzt und koordiniert diejenigen Fachstellen im Kanton, welche ebenfalls mit dem Problem häusliche Gewalt konfrontiert sind und stellt wichtige Themen zur Diskussion, gibt Impulse und sucht in Zusammenarbeit mit den anderen Akteuren nach Lösungsansätzen.

Die von der AHG geführte Statistik über die gemeldeten Personen illustriert die schwierige Lage der Betroffenen und die komplexe Beratungssituation: von den gemeldeten Opfern und Gewaltausübenden waren ein

grosser Teil ausländischer Herkunft. Diese Zahl erstaunt nicht – sie ist das Resultat mangelnder Integration, finanzieller Probleme, beengender Wohnverhältnisse sowie eines traditionellen Familienverständnisses und Frauenbildes. Im Weiteren konnte festgestellt werden, dass viele Betroffene unter Suchtproblemen (primär Alkohol) leiden, oft arbeitslos sind und Schulden haben. Eine gewisse Bildungsferne und mangelnde Kommunikationsfähigkeiten zwischen den Partnern tun ihr Übriges dazu.

Eines hat sich schon nach einem halben Jahr klar gezeigt: die Arbeit der AHG ist sinnvoll und notwendig, sie kann aber auch nur bestehen, wenn die Zusammenarbeit mit den anderen Akteuren weiterhin so gut klappt und wenn die AHG auf gute Rahmenbedingungen stösst. In welche Richtung sich die Stelle entwickeln kann und muss, wird aus dem Bericht der Geschäftsführerin ersichtlich.

Im Namen der Frauenzentrale Aargau möchte ich allen internen und externen Stellen und Personen herzlich danken, welche dazu beigetragen haben, dass die AHG ihre Arbeit aufnehmen konnte und im Kanton Aargau bereits ein unverzichtbarer Akteur im Kampf gegen die häusliche Gewalt ist.

Karin Halter
Dipl. NPO Managerin VMI Universität Freiburg
Präsidentin der Betriebskommission AHG

2. Bericht der Geschäftsführerin

Das erste halbe Jahr der Anlaufstelle gegen häusliche Gewalt (AHG-Aargau) war aufregend und anstrengend und bescherte uns diverse interessante Herausforderungen. Alles war neu (das Büro, die Software, unser Team) oder musste von uns festgelegt werden (Arbeitsabläufe, QM, Beratungskonzept) oder konfrontierte uns als Problem (Schnittstellendefinitionen, Datenschutz, etc.). Gleichzeitig verspürten wir großen Goodwill uns gegenüber, arbeiteten mit vielen anderen Institutionen im Aargau sehr gut zusammen und konnten vom bereits im Kanton vorhandenen Knowhow profitieren.

Von Anfang an wurden wir vor allem mit vier spezifischen Problemen konfrontiert:

- **Informationen über die Polizeieinsätze:** wir erhalten durch die Einsatzzentrale der Kantonspolizei die Personalien der Beteiligten sowie einige wenige weitere Daten zu den getroffenen Massnahmen (z.B. Wegweisung, Strafanzeige, Inhaftierung). Was den Vorfall an sich anbelangt, wissen wir nur, wann und wo der Polizeieinsatz erfolgt ist. Die Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei ist ausgezeichnet, dennoch wird unsere Arbeit dadurch erschwert, dass wir nur sehr wenige Informationen erhalten (was an den knappen Ressourcen der Kantonspolizei liegt, aber auch an den komplexen Informationsflüssen zwischen der Polizei vor Ort und der Einsatzzentrale, von der wir die Meldungen erhalten). Wir erhoffen uns von der Evaluation im Jahre 2011, dass unser Bedürfnis nach konkreteren Informationen zum effektiven Geschehen erkannt wird und der Polizei die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt werden, um uns mit umfassenderen Angaben zu beliefern, damit wir alle Fälle besser einschätzen und dann zielgerichteter agieren können;
- **Kinderschutz:** auch Minderjährige (also Kinder von Eltern, bei denen häusliche Gewalt ein Problem ist) sollten von unserem Angebot profitieren können. Oft wird unterschätzt, welche negativen Folgen die miterlebte Gewalt auf die Entwicklung von Minderjährigen haben kann. Es ist unser Anliegen, die Eltern für diese Situation zu sensibilisieren und sie dazu zu bewegen, Hilfe und Unterstützung für ihr Kind anzunehmen.

In manchen Fällen mussten wir, um eine drohende Kindeswohlgefährdung abklären zu lassen, direkt eine Meldung bei der zuständigen Vormundschaftsbehörde machen. Auch hier wären wir dringend auf mehr Informationen angewiesen, um die Sachlage besser abklären zu können;

- **Gewalttäterberatung:** die Beratung von Gewaltausübenden ist elementarer Bestandteil eines ausgewogenen Konzeptes gegen häusliche Gewalt. Da die AHG mit dieser Thematik eine Pionierrolle im Kanton Aargau einnimmt, musste zuerst aus den Bestimmungen des Rahmenvertrages und den personellen Ressourcen das maximal zu erreichende Ziel herausgearbeitet werden. Im Erstkontakt (per Telefon) wird versucht, einen Termin für ein persönliches Beratungsgespräch zu vereinbaren. Kommt dieses zustande, wird im Gespräch gemeinsam das weitere Vorgehen erarbeitet. Jann Weibel, der zuständige Berater der AHG, steht immer wieder vor einer Herausforderung, wenn bei den Gewaltausübenden absolut kein Problembewusstsein vorhanden ist. Da wir über keine Akten oder nähere Informationen zum Tatablauf verfügen, kann der Täter nicht oder nur unzureichend mit den Fakten konfrontiert werden, was die Beratung erschwert;
- **Case Management:** die meisten uns gemeldeten Familien oder Paare sind mit einer Fülle von komplexen Problemen konfrontiert – die häusliche Gewalt ist oft nur die Spitze des Eisberges oder das Symptom der Gesamtproblematik. Viele Betroffene haben finanzielle oder gesundheitliche Probleme, arbeiten in marginalisierten Berufen, sind arbeitslos oder erhalten eine Rente, zeigen Suchtverhalten, sind nicht oder wenig integriert und bildungsfern. In vielen Fällen stehen die Betroffenen bereits mit anderen Institutionen in Kontakt (vor allem mit lokalen Sozialdiensten). Wir haben festgestellt, dass es ausserordentlich wichtig ist, die bereits bestehenden Netze zu aktivieren oder beteiligte Akteure untereinander zu vernetzen. Wir versuchen in allen Fällen zu erreichen, dass eine der Stellen das Case Management übernimmt und somit die Koordination von Aktivitäten und Akteuren. Dies verhindert Leerläufe, Doppelspurigkeiten und widersprüchliche Interventionen. Es ist für uns allerdings nicht immer einfach und sehr aufwändig, dieses Case Management zu installieren. Vielfach sind wir länger in einen Fall involviert als es unser Kernauftrag eigentlich umschreibt.

All diese Herausforderungen zeigten klar, dass wir mehr Ressourcen brauchen, wenn wir unsere Aufgabe in Zukunft sachgerecht und professionell erfüllen wollen. Ein Beispiel: unserer Meinung nach sollten von Montag bis Freitag während der Bürozeiten jeweils eine *Beraterin* und ein *Berater* in der AHG anwesend sein, um schnell reagieren und die Beteiligten geschlechtsspezifisch kontaktieren zu können. Momentan verfügt die AHG für die Beratung nur über zwei Stellen von je 80%. Bedingt durch eine Fülle von auswärtigen Verpflichtungen führt das zu vielen Abwesenheiten (vor allem der Geschäftsführerin), so dass Betroffene manchmal zu spät kontaktiert werden können. Manchmal sind sie dann nicht mehr motiviert, das Beratungsangebot anzunehmen – der Gewaltkreislauf ist weitergegangen und das Paar in die „Versöhnungsphase“ eingetreten. Der Wiederholungsfall wird so noch wahrscheinlicher.

Trotz all der offenen Fragen, drängenden Problemen und noch unbefriedigenden Lösungsmöglichkeiten haben wir den Eindruck, ein erfolgreiches erstes halbes Jahr hinter uns zu haben. Die wichtigen Diskussionen sind lanciert, die Vernetzung vieler Stellen ist gelungen und klappt, die Sensibilisierung für die Komplexität des Themas ist grösser geworden und der Handlungsbedarf erkannt.

Mit Öffentlichkeitsarbeit und Koordinationsaktivitäten konnten wir vielen Fachkräften im Aargau unsere Stelle bekannt machen und die Zusammenarbeit aufgleisen. Unter anderem umfassten diese Aktivitäten folgendes:

- Information der lokalen Sozialdienste an der Herbsttagung vom 12. November 2009
- Vorstellen der AHG bei der Kantonspolizei, vielen lokalen Sozialdiensten und Jugend-, Ehe- und Familienberatungsstellen, an der Jahrestagung der Gerichtspräsidenten und der ZSBA (Zusammenschluss der Sozialarbeitenden im Kanton Aargau)
- Teilnahme am Runden Tisch des kantonalen Interventionsprojektes
- Versand von 5 Newsletters an Interessierte, Aufbau einer Website
- Lehrauftrag im theologisch-diakonischen Seminar Aarau (TDS).

Eine Übersicht über unsere Aktivitäten findet sich auf unserer Website www.ahg-aargau.ch unter „Aktuelles“. Wir veröffentlichen dort ca. alle 7 Wochen einen Newsletter zu relevanten Themen und Aktivitäten. Wer diesen Newsletter gerne zugemailt haben möchte, kann uns die Adresse melden.

Gerne möchten wir in diesem ersten Jahresbericht allen Personen und Institutionen danken, welche uns seit der Eröffnung tatkräftig und professionell unterstützen und ohne deren Loyalität unsere Arbeit viel schwieriger wäre. In erster Linie danken wir allen Zuständigen in der Frauenzentrale, dem Departement für Gesundheit und Soziales und dem Departement des Inneren, den Verantwortlichen bei Kantonal- und Regionalpolizei sowie unseren „Partnerorganisationen“ (Opferhilfestelle, BHG, Frauenhaus AG/SO, Kinderschutzgruppen Aarau und Baden, Schulpsychologischer und Jugendpsychologischer Dienst, Beratungsstelle Gewaltfrei der Bewährungshilfe Aargau und Lernprogramm Baselland).

Danken möchten wir aber auch den Mitarbeiter/innen anderer Institutionen, mit welchen wir in konkreten Fällen zusammengearbeitet haben (dies betrifft vor allem Mitarbeiter/innen von Sozialdiensten, Familienberatungsstellen und Vormundschaftsbehörden) sowie diejenigen, welche in anderen Kantonen oder beim Bund ebenfalls aktiv sind im Kampf gegen die häusliche Gewalt. Durch die Vernetzung mit diesen Stellen konnten wir oft grosszügig vom bestehenden Knowhow profitieren.

Weitere Informationen zu unserer Stelle finden sich auf der Website www.ahg-aargau.ch



lic.iur. RA Adrienne Marti
Sozialpädagogin
Geschäftsführerin AHG

3. Team / Betriebskommission

Mitarbeitende AHG

Adrienne Marti	lic.iur., RA, Sozialpädagogin Geschäftsführung, Beratung	80%
Doris Mathys	Kaufmännische Angestellte Administration, Buchhaltung	60%
Jann Weibel	Bachelor of Science (Soziale Arbeit) Beratung, Konzepte, IT	80%

Ehrenamtliche Mitarbeitende

Betriebskommission/Vorstand

Karin Halter-Wyss	Präsidentin; Personal, Kontakt Kantone und Aussenstellen
Susi Rupp-Müller	Vizepräsidentin; Kontakt FZ, Infrastruktur
Annekäthi Schluemp-Bieri	Mitglied

4. Statistik

Die folgenden grafischen Darstellungen geben lediglich einen Ausschnitt aus unseren Datenerhebungen wieder.

AHG-Jahresstatistik, Zusammenfassung Juli - Dezember 2009

		% der Fax- meldungen
Faxmeldungen		
Anzahl Faxmeldungen Juli-Dezember 2009	233	
Erwachsene Opfer weiblich	201	86%
Erwachsene Opfer männlich	26	11%
Erwachsene Täter weiblich	21	9%
Erwachsene Täter männlich	209	90%
ausländische Herkunft	207	89%
Kinder vorhanden	96	41%
Strafenzzeige	127	55%
Wegweisung	101	43%
Inhaftierung	23	10%

Tätigkeiten nach Faxmeldung

Telefonanrufe total durch AHG	2897	
Briefe an Opfer	124	53%
Briefe an Täter (von total 150)	71	47%
Telefone an, von oder wegen MJ	50	21%
Briefe an Dritte	105	45%
Gespräch auf AHG mit Täter	60	40%
Gespräch auf AHG mit Opfer	16	7%

		% aller Meldungen
Anrufe		
Selbstmelderinnen weiblich	15	5%
Selbstmelder männlich	3	1%
Selbstmelder/Innen Gewalt Ausübende	5	2%
Total Selbstmelder/Innen	23	8%
Drittmelderinnen weiblich	24	8%
Drittmelder männlich	12	4%
Total Drittmelder/Innen	36	12%
Anzahl Faxmeldungen	233	
Anzahl Dritt- und Selbstmelder/Innen	59	
Total aller Fälle 2009	292	

5. Verdankungen

Bei diesen Spendern und Spenderinnen bedanken wir uns herzlich

Gemeinden

Finanzverwaltung Unterbözberg
Gemeinde Oberwil
Gemeinde Birrhard

Andere Spender

Zangger-Weber Stiftung
Eine Stiftung anonym
R. Lüthy, Lenzburg
Ehemaliger Verein Frauenberatungsstelle Fricktal (Fonds Soforthilfe)

Sachspenden

Valiant Bank
Aargauische Kantonalbank
DVI, Finanzen und Ressourcen Aargau

6. Finanzen

Betriebsrechnung 2009

Erfolgsrechnung 1. April bis 31. Dezember 2009

Ertrag	
Leistungen Kanton Aargau	345'000.00
Spenden	25'600.00
Zinsertrag	169.65
Total Ertrag	370'769.65
Aufwand	
Löhne inkl. Sozialleistungen	217'886.00
Weiterbildung, Spesen	10'505.10
Supervision	1'564.60
Entschädigung Kommission	920.00
Personalaufwand	230'875.70
Miete inkl. Nebenkosten	15'962.30
Investitionen und Unterhalt	68'037.30
Bankspesen	42.55
Sachversicherungen	553.60
Büro- und Verwaltungskosten	14'882.35
Trägerschaftsbeitrag	9'000.00
Öffentlichkeitsarbeit	7'142.30
übriger Betriebsaufwand	115'620.40
Total Aufwand	346'496.10
Mehrertrag	24'273.55

Bilanz per 31.12.2009

Aktiven	
Kasse	510.25
Valiant Bank, KK	52'729.35
UBS Mietkaution	8'030.35
Flüssige Mittel	61'269.95
Guthaben Verrechnungssteuer	19.15
KK FZA	20.00
KK BHG	10'000.00
KK Helvetia, BVG	42.05
Guthaben aus Forderungen	10'081.20
Aktive Rechnungsabgrenzung	2'175.00
Total Aktiven	73'526.15
Passiven	
Kreditoren	8'406.25
Fremdkapital	8'406.25
Passive Rechnungsabgrenzung	26'263.15
Fonds Soforthilfe	14'583.20
Rücklagefonds AHG 1.1.	-
Zuweisung aus Mehrertrag 2009	24'273.55
Rücklagefonds AHG 31.12.	24'273.55
Total Passiven	73'526.15

An die
Generalversammlung der
Frauenzentrale Aargau
Bahnhofstrasse 57
5000 Aarau

Baden-Dättwil, 2. März 2010

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnungen der Frauenzentrale sowie der angeschlossenen Dienstleistungsbetriebe) der **Frauenzentrale Aargau** für das am 31.12.2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung der Vorjahresangaben ist von einer anderen Revisionsstelle vorgenommen worden.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen.

Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Buchführung und die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Freundliche Grüsse

Hüsser Gmür + Partner AG
Treuhand- und Revisionsgesellschaft



Bruno Hüsser
zugelassener Revisionsexperte



Heinz Hüsser
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor

Beilagen:

Jahresrechnung bestehend aus

- Bilanz
- Betriebsrechnungen (Frauenzentrale und angeschlossene Dienstleistungsbetriebe)
- Rechnung über die Veränderung des Kapitals

Mitglied der TREUHANDKAMMER

Hüsser Gmür + Partner AG Treuhand- und Revisionsgesellschaft, Tafelstrasse 20, 5405 Baden-Dättwil
Telefon 056 483 05 50, Fax 056 483 05 59, info@huessergmuer.ch, www.huessergmuer.ch

7. Die weiteren Dienstleistungsangebote der Frauenzentrale Aargau

Alimenteninkasso Aargau

Laurstrasse 11, Postfach, 5201 Brugg

Tel. 056 448 98 20

Fax 056 441 99 23

BHG Beratungsstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt

Bahnhofstrasse 57, 5001 Aarau

Tel. 062 837 50 12

Mütterhilfe

Postfach 2715, 5001 Aarau

Tel. 062 837 50 10

OPFERHILFE AG/SO

Bahnhofstrasse 57, 5001 Aarau

Tel. 062 837 50 60

Fax 062 837 50 61

Rechtsberatung

Postfach 2715, 5001 Aarau

Tel. 062 837 50 13

SelbsthilfeZentrum Aargau

Rütistrasse 3A, 5400 Baden

Tel. 056 203 00 20

Fax 056 203 00 25

8. Spenden an die AHG

Gerne nehmen wir Ihre Spende entgegen:

Valiant Bank, 3001 Bern
PC 30-38112-0
IBAN: CH26 0630 0016 9451 6410 3

9. Nutzen Sie unser Angebot!

Gerne stellen wir die AHG und deren Tätigkeit bei Ihrer Institution vor. Wir vermitteln Ihnen auch einen Überblick über die im Kanton Aargau tätigen Fachstellen, getroffenen Massnahmen und gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Wir bieten zudem zu allen relevanten Themen massgeschneiderte Weiterbildungen an oder beraten Sie individuell.

Nehmen Sie dazu Kontakt auf mit Adrienne Marti, Telefon 062 550 20 22 oder richten Sie Ihre Anfrage an info@ahg-aargau.ch.